

Patrick Le Corf



Patrick Le Corf fühlt sich in Neuweier wohl

Kontraste ziehen an

Von unserer Mitarbeiterin Doris Steffens

Neuweier - Unter dem Thema „Gärten in Neuweier“ sind zur Zeit in der Winzergenossenschaft Neuweier-Bühlertal an der Mauerbergstraße Bilder von Patrick Le Corf ausgestellt. Zum ersten Mal zeigt der Künstler,



Patrick Le Corf. Foto: DS

In Neuweier fühlt er sich auch deshalb wohl, weil er hier mit Ehefrau Claudia und dem zehnjährigen Sohn lebt. Nicht zuletzt schätzt er die Nähe zum Elsaß und zur Schweiz. Eine angenehme Weltoffenheit bescheinigt er den Badenern. Das hindert ihn indes nicht, der Bretagne treu zu bleiben; das Haus auf der Insel Groix ist für die Familie die zweite Heimat.

Ehefrau Claudia war es, die den wortkargen Bretonen in den Osten gelockt hat. - Kennen gelernt hat man sich in einer bretonischen Schule, wo er Lehrer für Kunst war und sie während des Studiums ein Sprachjahr absolvierte. „Schrittweise“ kam er danach dem Badischen näher, arbeitete als Lehrer erst in Ribeauvillé, dann in Straßburg - „ich habe die Sprache der Elsässer nie richtig verstanden“, bekennt er - und hörte ein Jahr nach der Heirat auf, Lehrer zu sein; er widmet sich seither ganz der Kunst, während Ehefrau Claudia Lehrerin am Windeck-Gymnasium in Bühl ist.

der in Frankreich einen bekannten Namen hat, seine Arbeiten in seiner Wahlheimat. Denn Patrick Le Corf, geboren bei Paris, aufgewachsen in der Bretagne, lebt und arbeitet seit 13 Jahren in Neuweier.

Nachdem er bisher nur seine Freunde mit seiner Kunst bekannt gemacht hat - was Ortschaftsrat Harry Hasel zu der Anregung veranlaßte, man möge Le Corf hier einmal vorstellen - können sich nun bis zum 10. Januar auch andere Interessierte mit seinen Bildern beschäftigen.

Wie fühlt sich ein Bretoner, der am Meer aufgewachsen ist, in Neuweier? „Gut“, sagt Le Corf, der Kontrast ziehe ihn an. Den Wald liebt er sehr, auch daß es das ganze Jahr über saftiges Grün von Bäumen und Wiesen gibt. In seiner Heimat sei es hell, blau und immer windig, die Stimmungen in der Natur wechselten rasch.

Die in der Neuweierer WG ausgestellten Bilder sind überwiegend mit Ölfarbe auf Leinwand gemalt: „Ich liebe es, meine Farben nach alter Sitte mit Leinöl anzurühren“, sagt er. Acrylfarben mag er nicht, aber Aquarelle macht er gelegentlich. Wie er sich insgesamt nicht gerne auf eine einzige Technik festlegt, sondern sogar mit dem Computer Plakate gestaltet, auch Bücher illustriert. Bis eines seiner großformatigen Bilder fertig ist, dauert es oft viele Wochen und es macht dabei einen geistigen und gestalterischen Wandlungsprozeß durch, weshalb er auch am Beginn eines Bildes wohl das Motiv kennt, aber nicht weiß, wie dieses sich am Ende darstellen will. Wie in der Musik spielt für ihn auch beim Malen die Stimmung des Augenblicks eine Rolle. Überhaupt gibt er weniger „Tatsachen“ wieder, sondern Stimmungen.

„Wein und Kunst“ in der Winzergenossenschaft Neuweier/Bühlertal

„Ein strenges Nachdenken mit dem Pinsel“

Bilder von Patrick Le Corf sind bis zum 10. Januar im Winzerkeller zu sehen

Baden-Baden-Neuweier (juf). Geschmack ist etwas, wofür man nicht streiten sollte. Zwei Dinge, auf die dies besonders zutrifft, sind „Wein und Kunst“. Das ist auch das Motto, unter dem die Ausstellung mit Werken von Patrick Le Corf steht, die derzeit in der Winzergenossenschaft Neuweier/Bühlertal zu sehen ist. Helmut Schiejk, der Geschäftsführer der WG, begrüßte bei der Vernissage die zahlreich erschienenen interessier-

ten Besucher, welche die Werke des „französischen Neuweierers“, so Schiejk, sehen wollten. Die Gemeinsamkeiten zwischen Wein und Kunst faßte Schiejk mit kurzen Worten zusammen: „Beide verlangen Aufgeschlossenheit, Verständnis und das Heranziehen.“

Für die musikalische Rahmengestaltung der Ausstellungsöffnung sorgten Mariana Franzus (Querflöte) und Gerd Zeumer (Klavier) mit Wer-

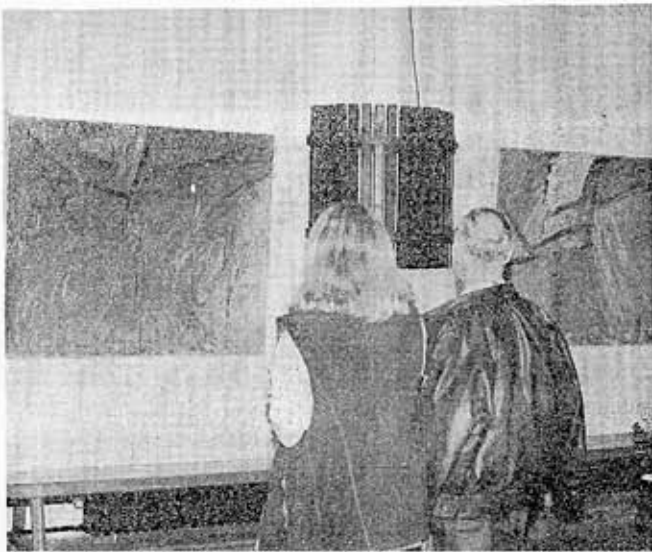
ken von Mozart, Debussy - als impressionistischer Überleitung zu Bildern - und von Marais. Hans Jürgen Schultz, früherer Chefredakteur für Kultur beim Süddeutschen Rundfunk und jetzt freier Journalist in Baden-Baden, brachte den Besuchern den Künstler und seine Bilder näher. Er sprach von der „Dreifaltigkeit Wein, Garten und Kunst“, von den Gemeinsamkeiten dieser auf den ersten Blick so verschiedenen Dinge.

Schultz stellte Patrick Le Corf als einen Maler vor, der „seine großen Vorfahren in der französischen Malerei kennt und sich ihnen stellt“. Er beschrieb Le Corfs Schaffen als „strenges Nachdenken mit dem Pinsel in der Hand“ und stellte ihn als leidenschaftlichen Künstler vor, der „platzgreifend, kraftvoll, mit Leib und Seele“ seine Umgebung auf die Leinwand bannet.

„Bilder sind keine Literatur, man kann sie nicht beim Wort nehmen. Versuchen Sie nicht, die Bilder zu lesen, sondern sie anzuschauen“, forderte Schultz die Ausstellungsbesucher auf und charakterisierte damit die Art der Ölgemälde, die Le Corf in der WG ausstellt. Nicht die Realität, die sich jedem zeigt, sondern die Eindrücke und Stimmungen, die sie im Künstler hervorrufen, finden in Le Corfs Bildern Ausdruck. Sie laden ein zum Verweilen und Sich-Vertiefen, zum Aufnehmen der Atmosphäre und nachdenklichen Betrachten.

Dabei arbeitet Le Corf häufig Ton in Ton, verschiedene Schattierungen eines Farbtons geben dem Bild Leben. Große Kontraste vermeidet er ebenso wie grelle Farben, die die Harmonie stören und den Betrachter vom Wesen des Bildes ablenken würden. Seine Pinselführung erscheint schwingvoll, lebendig, die Bilder als Ganzes wirken dabei dennoch ruhig.

Le Corf, der nach eigenen Bekunden „schon immer“ malt und der die Malerei 1922 zum Beruf gemacht hat, stellt zum ersten Mal an seinem Wohnort aus. Doch nicht nur mit dem Ausstellungsort, sondern auch mit den Motiven seiner Bilder erweist Le Corf seiner Wahlheimat seine Reverenz. Bilder „aus und um Neuweier“ werden gezeigt. Alltägliches, meist kaum beachtet, drückt er in Bildern zu seiner Art aus. „Wolkenbruch“, „Morgenröte“, „Abend“ und „Geruch der Erde“ sind nur einige der Titel.



BADISCHES TAGBLATT 6.12.1995

Patrick Le Corf zeigt in der Winzergenossenschaft Neuweier-Bühlertal seine Werke / Scheck für die Kinderkrebeklinik / Beifall für Sekt-Premiere

Symbiose von Kunst und Wein

Von Ulrich M. Stejskal

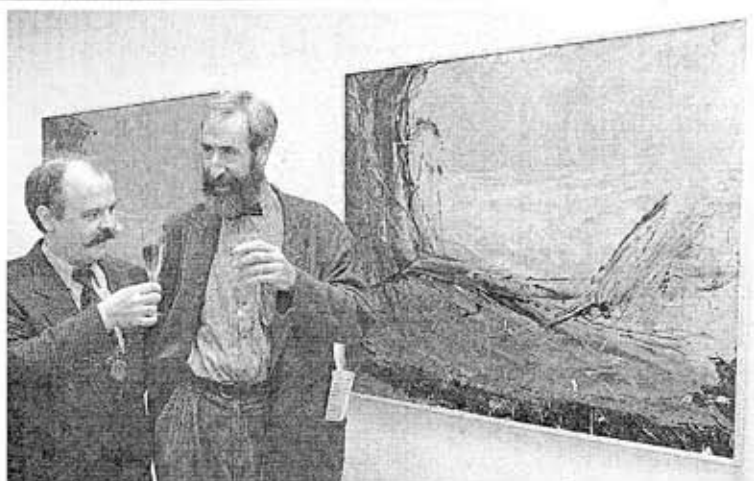
Neuweier - Wenn Kunst und Wein sich miteinander vermählen, ist ein Fest der Sinne angesagt. In der Winzergenossenschaft Neuweier-Bühlertal trafen sich dieser Tage viele Schöngeistler, um das Neueste aus den dortigen Weinkellern kennenzulernen. Gleichzeitig zeigte zum ersten Mal der französische Maler Patrick Le Corf in seiner Wahlheimat Neuweier seine gemalten Eindrücke von der Welt.

Das Interesse am Wechselspiel zwischen Staffelei und Faß überraschte selbst WG-Geschäftsführer Helmut Schiejk. Mit Rastatts Oberbürgermeister Walkner und Neuweiers Ortsvorsteher Oser waren an diesem Abend viele gekommen. Dabei ging es aber nicht nur um die Be-

riedigung der Sinne. Weil seit Dezember 1994 für jeden verkauften Pinot Rosé-Sekt die WG jeweils 50 Pfennig pro Flasche auf die Seite gelegt hat, konnte nun Geschäftsführer Schiejk an einen Vertreter der Kinderkrebeklinik Tannheim eine stattliche Summe überreichen.

Danach aber galt alle Aufmerksamkeit zuerst dem neuen Pinot - wie dem Traminer-Sekt, dem 94er Mauerberg-Riesling in royalblauer Bocksbeutelflasche und letztendlich dem neuen Vergorenen. Für Kellermeister Friedhelm Strunk war dies die letzte Präsentation seiner Weine. Nach 25jähriger Tätigkeit bei der WG Neuweier-Bühlertal übergibt er Ende des Jahres seinen Kellerschlüssel an seinen bisherigen Stellvertreter, Bernhard Kraus. Neuer „Co-Pilot“ wird

Arno Blum. Labsal für die Seele, der „französische Neuweierer“ Patrick Le Corf hatte sie mit kühnen Pinselstrichen auf die Leinwand gebracht. Seit 1981 lebt und arbeitet er im Winzertal, wenn er sich nicht gerade auf der bretonischen Insel Groix dem künstlerischen Savoir vivre hingibt. Der ehemalige SDR-Kulturredakteur Hans Jürgen Schulz stimmte die Gäste auf die Bilder von Le Corf ein, die man nicht zu lesen versuchen sollte. Schulz empfahl: „Anschauen und wirken lassen.“ Eine klare, beinahe schon spartanische Farbgebung kennzeichnen die Bilder von Patrick Le Corf, ob dies „Der Flug der Schleiereule“, „Die Jakobsleiter“ oder sein „la mare au diable“ ist. Lediglich die Inhalte wechseln je nach Stimmungslage des Betrachters.



Auf ein gutes Gelingen: WG-Geschäftsführer Helmut Schiejk (links) und Künstler Patrick Le Corf bei der Vernissage in Neuweier. Foto: Jörg Bongartz